

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 8

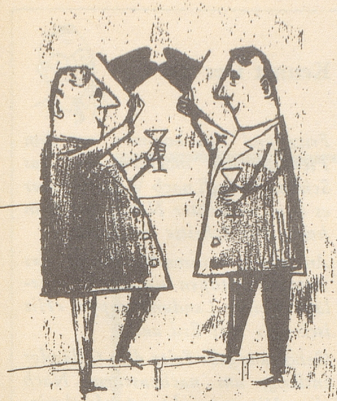
PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Anekdoten-Cocktail

Der schwedische Maler Anders Zorn malte auf einer Reise durch Amerika zahlreiche Porträts. In Chicago erhielt er den Auftrag, das Bild eines vor längerer Zeit verstorbenen reichen Schweinehändlers zu malen. Der einzige Befehl war eine schlechte Photographie. Das Bild gefiel der Familie gar nicht, und sie fand es völlig ohne jede Ähnlichkeit. Da sagte Zorn: «Was wollen Sie eigentlich? In zwanzig Jahren wird kein Mensch mehr wissen, wie der alte Herr ausgesehen hat. Sie aber werden immer einen echten Anders Zorn haben!»

Der Patient: «Sagen Sie mir die Wahrheit – werde ich wieder gesund werden?»

Der Arzt: «Natürlich werden Sie wieder gesund! Und wenn es Sie Ihren letzten Cent kosten sollte!»

Oberst Bouch herrscht über sein Regiment mit der eisernen Hand eines Diktators. Einmal meldet sich ein Wanderprediger bei ihm:

«Ich bin ein demütiger Diener des Herrn und bemühe mich, die Seelen der Unglücklichen zu retten. Ich habe vor dem 17. Massachusetts-Infanterieregiment gepredigt, und es gelang mir, acht Mann auf den rechten Pfad zu lenken.»

«Sergeant! ruft der Oberst: «Zehn Mann auf den rechten Pfad! Von diesen verdammten Massachusetts-Leuten werden wir uns nicht schlagen lassen!»

Ein Automobilist ist auf seiner Fahrt durch Irland überrascht über die vielen Anschläge in irischer Sprache, die er in jedem Dorf sieht. Er fragt einen alten Iren und erhält die Antwort:

«Ja, mein lieber Herr, das weiß ich selber nicht; die Leute, die lesen können, können nicht Irisch, und die Leute, die Irisch können, können nicht lesen!»

Hochzeit bei den Mormonen in früherer Zeit: Der Geistliche fragt den Bräutigam:

«Bist du bereit, diese Mädchen hier zu deinen gesetzlich angetrauten Frauen zu nehmen?»

«Ja.»

Der Geistliche zu den Bräuten: «Seid Ihr bereit, diesen Mann zu eurem gesetzlich angetrauten Gatten zu nehmen?»

Die Bräute: «Ja.»

Der Geistliche: «Einige der Bräute dort hinten müssen lauter reden, wenn die Trauung auch für sie gelten soll!»

Die junge Dame tritt in das Schuhgeschäft:

«Ich habe in Ihrer Anzeige gelesen, daß Sie zweitausend Paar Damenschuhe der letzten Mode bekommen haben.»

«Ja, das ist richtig.»

«Gut, ich möchte sie probieren!»

Die kleine Kirche des Dorfes im Mittleren Westen war in recht schlechtem Zustand. Um die notwendigen Mittel zusammenzubringen, bestieg der Geistliche die Kanzel und sagte:

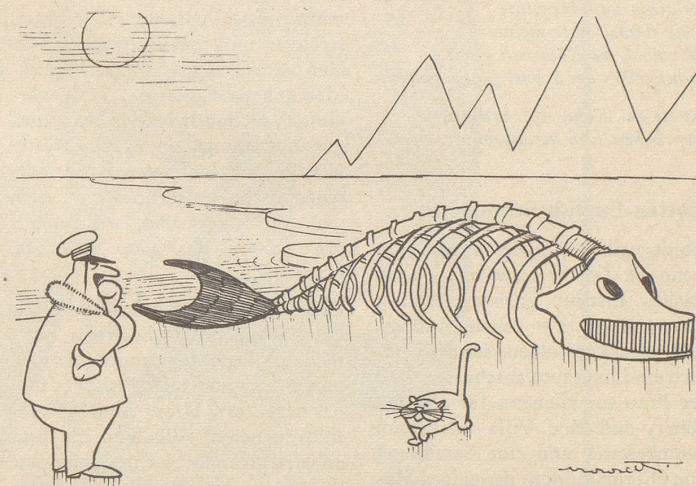
«Wie Ihr alle wißt, braucht der Mensch Nahrung, um zu leben. Und das gilt auch für eine Kirche. Und der unsern geht es aus Mangel an Nahrung sehr schlecht. Da habe ich denn eine neue Sammelschüssel anfertigen lassen. Wenn ein Viertel-dollar oder ein halber Dollar gespendet wird, so fällt die Münze geräuschlos in einen gefütterten Behälter. Wird ein Penny oder ein Nickel gespendet, so ertönt eine Glocke, und ein Knopf, meine geliebten Brüder, wird den Knall einer Pistole auslösen. Verhaltet euch dementsprechend, und jetzt laßt uns beten!»



Bezugsquellen durch Brauerei Uster



«Sie haben einen ausgezeichneten Mannschaftsgeist, diese Bobfahrer!»



Die Dame bewundert das Halsband des Indianers.

«Was ist denn das?» fragt sie.

«Das sind Alligatorenzähne.»

«Aha», meint sie, «das wird bei Euch wohl ebenso geschätzt wie bei uns Perlen.»

«Nicht ganz», erwidert der Indianer. «Austern kann jeder aufmachen.»

«Mit größtem Vergnügen», sagte Webster, «aber ich brauche auch gerade Geld. Verlangen Sie doch gleich 500, und wir teilen.»

So geschah es. Und der Schuldschein liegt noch heute in der Riggs Bank – unbezahlt.

Ein Skeptiker in einer Gebetversammlung fragte den Evangelisten Billy Sunday:

«Wer war Kains Frau?»

Worauf der Evangelist erwiderte: «Mir ist jeder willkommen, der nach der Wahrheit forscht. Aber man möge sein Seelenheil nicht dadurch aufs Spiel setzen, daß man sich gar zu viel nach den Frauen anderer Männer erkundigt.»

Mitgeteilt von n. o. s.